Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1.92. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.
Fernsprecher Nr. 92.

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte
Organ der Zentrumspartei
42. Jahrgang. 42. Jahrgang.
Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen.

Anzeigenpreis:
für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pfg. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Nr. 149 — Montag, 30. Juni 1913. — Nr. 149

Deutscher Reichstag

* **Berlin,** 27. Juni.

Der Reichstag begann seine Sitzung heute schon vormittag 10 Uhr.

Zunächst wurden einige

kurze Anfragen

beantwortet.

Die Antwort der Regierung auf die Anfrage betr. den **Cocosfelder Jesuitenfall** haben wir bereits mitgeteilt.

Eine weitere Anfrage des Abg. **Brey** (Soz.) betraf die **Soldatenerkrankungen in Osnabrück.** Generaloberarzt Dr. Schulz antwortete. Beim 1. Bataillon des 79. Infanterieregiments zu Osnabrück sind bis zum 25. ds. Mts. 393 und beim 2. Bataillon 49 Soldaten erkrankt. Mit Ausnahme zweier Fälle von Herzschwäche verlief die Erkrankung bisher leicht. Die Ursache der Erkrankung hat sich mit Sicherheit bisher nicht feststellen lassen. Man vermutet, daß die Erkrankung auf den Genuß von Fleisch zurückzuführen ist. Erkrankt ist auch ein Major, der das den Mannschaften an dem Tage verabreichte Essen gekostet und geprüft hat. Eine Metallvergiftung muß nach dem Krankheitsverlauf als ausgeschlossen betrachtet werden. Die Kuh, von der das Fleisch stammt, ist am 17. d. M. geschlachtet worden, sie war tierärztlich untersucht, und als einwandfrei befunden woren. Eine Notschlachtung flag nicht vor. Die Besichtigung des Schlachthausbetriebes zeitigte ein vollkommen einwandfreies Ergebnis. Wenn trotzdem der Genuß des Fleisches die Gesundheitsstörungen hervorgerufen haben sollte, so liegt wahrscheinlich ein Fall vor, der nach dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft trotz aller Vorsichtsmaßregeln nicht verhütet werden kann.

Auf eine Anfrage des Abg. **Dr. Werll** (Soz.) über von französischen Blättern gemeldeten Ueberfall von deutschen Expeditionen in Neukamerun wurde von der Regierung die Antwort, daß davon dem kais. Gouvernement bis jetzt nichts bekannt sei; wahrscheinlich handele es sich um eine Verwechselung.

Dann wandte sich das Haus der

2. Beratung der Deckungsvorlagen

zu.

Zunächst setzte hier wieder eine Generaldebatte ein. Die verschiedenen Herren und Parteien äußerten sich hier über den Kompromiß.

Der nationalliberale Abgeordnete **Bassermann** begrüßte in anerkennenswert sachlicher Weise das Resultat der vorliegenden Kompromißberatungen. Von zwei und mehr Uebeln das kleinste zu wählen, sei Politik; in einer so großen Sache zusammenzugehen, sei nationale Pflicht.

Dann sprach der Sozialdemokrat **Südekum.** Er war rührend in seiner — Bescheidenheit. „Alles, was an diesem Kompromiß unsozial ist, geht uns Sozialdemokraten nichts an", rief er aus, „was aber grundsätzlich gut ist, können wir auf unser Konto setzen." Mehr kann man nicht verlangen!

Die Konservativen sind keine Freunde der Vorlage. Der Abg. Graf **Schwerin-Löwitz,** der Präsident des Abgeordnetenhauses, redete dem Reichskanzler, der einige Stunden den Verhandlungen zu hörte, ohne sich in die einzelnen Parteihändel einzumischen, sehr energisch zu, für die von den Konservativen beantragte Wiederherstellung der Regierungsvorlage zu kämpfen, wie er es ja versprochen habe, eine Apostrophierung, die der Reichskanzler mit einem philosophischen Lächeln quittierte.

Statt des Reichskanzler antwortete Staatssekretär **Kühn.** Er gab dem Kompromiß die Zustimmung der Regierung. Die Lex Bassermann sei weder ein Reichsvermögens- noch ein Reichseinkommensteuergesetz. Es berührten sich vielmehr beide Steuerkategorien. In Anbetracht des großen Werkes der Heeresverwaltung hätten die verbündeten Regierungen auch ihrerseits das Opfer gebracht, weil man die Vorlage mit der Zustimmung aller bürgerlichen Parteien durchbringen wolle.

Herr von **Payer** von der Fortschrittlichen Volkspartei erklärte sich für das Gesetz, in welchem er nicht nur den Ansatz für eine künftige Vermögenssteuer sehen will, sondern eine wirklich vollendete, ausgewachsene.

Der Reichsparteiler **Schutz-Bromberg** bekämpfte sehr entschieden den Kompromißantrag und sprach im allgemeinen von der drohenden Degradierung der Einzelstaaten der Klasse der Kommunen.

Auf Herrn Kühns Frage, ob er denn eine brauchbare Steuer vorschlagen könne blieb Herr Schulz die Antwort schuldig.

Bei der Abstimmung wurde zuerst der konservative Antrag auf **Wiederherstellung der Regierungsvorlage mit 272 gegen 91 Stimmen abgelehnt.**

Das Haus stimmte weiter den Kommissionsbeschlüssen zu, durch welche die **Beibehaltung der Zuckersteuer** und die **Beseitigung des Scheckstempels** vom Jahre 1916 ab ausgesprochen wurde. Weiter genehmigte er die von der Komission beschlossene **Erleichterung des Erbschaftssteuergesetzes** und die **Erhöhung des Kriegsschatzes.**

Bei der **eigentlichen Besitzsteuer** wurden die Kommissionsbeschlüsse in mehreren Punkten auf Grund von Kompromiß-Anträgen Bassermann-Erzberger noch wesentlich geändert so bezüglich der **Grundstückswertzuwachssteuer,** die in Zukunft nur noch von den Gemeinden erhoben werden soll — und von diesen auch nur mit erheblichen Einschränkungen — und bezüglich der **Aktiengesellschaften,** bei denen die Einschätzung der Auffassung der Steuerpflichtigen weitgehend angepaßt werden soll.

Anscheinend durch ein Versehen eines Teiles des Zentrums wurde der Antrag der Linken, der die Steuerpflicht der Fürsten in das Gesetz schreibt, angenommen.

Wahrschinlich werden außer in diesem Punkte auch in anderen noch Korekturen in der dritten Lesung notwendig sein.

Der Reichstag wird morgen die dritte Lesung der Wehrvorlage, des Wehrbeitrages und der kleinen Steuergesetze vornehmen. Man würde auch noch die dritte Lesung der Besitzsteuer am Sonnabend erledigen, wenn nicht die Sozialdemokraten die Innehaltung einer eintägigen Zwischenzeit, wie sie die Geschäftsordnung vorsieht, gefordert hätten. Infolgedessen wird die dritte Lesung der Besitzsteuer am Montag erfolgen.

Nach Erledigung der Wehr- und Deckungsvorlagen wird der Reichstag sich bis zum 20. November vertagen.

Deutschland.

§ **Berlin** ,27. Juni. Zur Begrüßung des Königs von Italien, der, wie schon berichtet, am 2. oder 3 Juli in Kiel mit dem Kaiser zusammentreffen wird, wird sich am 1. Juli abends die Kaiserin von Potsdam nach Kiel begeben. Der Aufenthalt dort wird jedoch nur von kurzer Dauer sein, da die Kaiserin bereits am 4. Juli wieder in Potsdam eintrifft, um von dort nach Bad Homburg v. d. H. zu fahren. Im Hochsommer siedelt dann das Kaiserpaar nach Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel über.

§ **Berlin,** 27. Juni. Zum Schluß- und Höhepunkt der parlamentarischen Saison hatten der Reichskanzler und Frau von Bethmann-Hollweg gestern noch zu einem parlamentarischen Abend geladen der durch die unmittelbar bevosterhende letzte Entscheidung über die Wehr- un Deckungsvorlagen eine ganz besonere politische Note erhielt. Erschienen waren eine sehr große Anzahl Staatsminister. Zahlreich waren alle bürgerlichen Parteien erschienen, ebenso die Presse aller bürgerlichen Parteien.

§ **Kiel,** 27. Juni. Der Kaiser nahm heute nachmittag den Tee auf dem Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie Viktoria Luise ein und besuchte später die Jacht Novenska. Zur Abendtafel an Bord der Jacht Hohenzollern waren Mitglieder des Norddeutschen Regattavereins u. einige Jachtbesitzer geladen, u. a. auch Geheimer Kommerzienrat Marx v. Guilleaume (Köln.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Oesterreichs Balkanpolitik.

* **Wien,** 27. Juni. Bei Verhandlung des Budgetprovisoriums erklärte Ministerpräsident Graf Stuergkh, nachdem er sich in eingehender Weise mit der inneren Politik befaßt hatte, in bezug auf die auswärtige Lage folgendes:

Die bis vor kurzem wahrnehmbare bedrohliche Zuspitzung der zwischen den Balkanverbündeten im Hinblick auf die Verteilung der eroberten Gebiete entstandenen Gegensätze hat erfreulicherweise an Schärfe verloren, da die Balkanstaaten auf dem Wege zu sein scheinen, Mittel zu einer friedlichen Vereinbarung zu ergreifen. Diese Entwickelung wird, wie allenthalben, besonders in dieser Monarchie mit lebhafter Genugtung begrüßt werden. Auf welchem Wege die Verbündeten zu einem Einvernehmen gelangen werden, läßt sich im Augenblick noch nicht mit Bestimmtheit vorhersehen. Jedenfalls liegt es uns ob, zu dem bezüglichen Ergebnisse vom Standpunkte unserer Interessen Stellung zu nehmen. Selbstverständlich wird sich diese unsere Ingerenz auf eine endgültige Regelung der Balkanbesitzverhältnisse von dem gleichen, den Balkanstaaten freundlichen Geiste leiten lassen, welchen wir auch während der Dauer des Krieges bekundet haben. Diese Gesinnungen gelten allen Balkan-Nationalitäten ohne Unterschied, und es braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß in diesem Reiche mit seiner zahlreichen slavischen Einwohnerschaft, welche im Rahmen dieses Staates und durch dessen Kraft zur höchsten Kulturentwickelung gelangt ist, die Errungenschaften der slavischen Balkanvölker mit gleicher Sympathie verfolgt werden wie jene der Nichtslawen, denen gewiß alle Völker dieses Reiches von Herzen Wohlfahrt und Gedeihen wünschen. Wenn alle Balkannationen die großen ihrer harrenden Aufgaben dem Gebiete der inneren Entfaltung widmen, so werden sie auch in politischer Hinsicht ihrer Bestimmung im europäischen Gleichgewichtssystem am besten gerecht werden, dessen Erschütterung in erster Linie ihre eigene erfolgreiche Entwicklung gefährden müßte. Einer solchen Erschütterung vorzubeugen, bildet die vornehmste Aufgabe der Friedenspolitik der österreichisch-ungarischen Monarchie, welcher sie sich wie in der Vergangenheit auch in weiterer Zukunft widmen wird.

Harrys Erbschaft.

Burleske von Karl Ettlinger-München

4 Nachdruck verboten.

„Ich danke Ihnen, Miß Chearsy. Und da wir auf dem Rückwege Sie nicht nochmals stören möchten, gestatten Sie wohl, daß wir uns jetzt gleich von Ihnen verabschieden."

Sie verbeugten sich und verließen das Zimmer. Mabel sah ihnen lange nach.

Vor der Türe gesellte sich Jaques, das greise Faktotum des verstorbenen Schloßherrn, zu ihnen und führte sie über eine schier endlos lange Treppe in die Kellerräume.

„Was sagst du zu Mabel?" fragte Harry Tom.

„Ich sage, daß du dich benommen hast wie ein Straßenräuber, aber nicht wie ein wohlerzogener Mensch. Mabel ist ein entzückendes Geschöpf."

„Auch du, Brutus! Hol mich der Teufel, ihr seid alle beide blind. Seht ihr denn nicht, wie diese Gans ihre Angeln nach mir auswirft?"

„Stockfische fängt man nicht mit Angeln!" polterte Bobby. „Und überdies habe ich nichts derartiges bemerkt."

„Ich auch nicht!" sagte Tom. „Ich habe nur bemerkt, daß du keine Manieren hast."

„Hoffentlich hat Mabel die gleiche Bemerkung gemacht und verzichtet auf meine weiteren Besuche," erklärte Harry schroff.

Sie waren am Ende eines langen Ganges angekommen. Jaques drehte ein elektrisches Licht an, und sie sahen, daß sie vor einer schweren eisernen Tür standen.

Der Diener schloß auf und sie gelangten in ein Gewölbe, dessen rückwärtige Wand aus einer massiven eisernen Platte bestand, die aus einem einzigen Stück gefertigt war aund so kunstvoll in das Gewölbe eingelassen war, daß auch nicht der geringste Spalt zu erkennen war.

„Angenehm kühl ists hier unten!" bemerkte Bobby. „Der reinste Eisschrank."

Harry hörte nicht auf ihn. Er betrachtete aufmerksam die Eisenplatte, die augenscheinlich die Türe zum Kassengewölbe bildete.

„Mein Leben lang habe ich noch keine so kolossale Eisenkonstruktion gesehen," staunte Tom. „Ich glaube, so ein Monstrum würde das schwerste Erdbeben überdauern."

„Ich war dabei, wie dieses Eisengewölbe in den Keller eingemauert wurde," erzählte Jaques. „Es ist ein Kasten v. 10 Metern Länge, 5 Metern Breite und vier Metern Höhe. Die Eisenwände sind einen ganzen Meter dick und halten jedem Versuch, sie mit Stichflammen zu durchstechen oder zu schmelzen, stand. Der Erbauer versicherte meinem Herrn, daß die Bank von England kein solideres Kassengewölbe besitze."

„Ich glaube Ihnen das alles gern," drängte Harry ungeduldig, „und ich habe nichts dagegen, wenn Sie es uns später einmal erzählen wollen. Jetzt haben Sie aber endlich die Güte, die Tür zu öffnen."

Jaques trat erstaunt einen Schritt zurück.

„Ich soll die Türe öffnen, Sie scherzen wohl?"

„Ich scherze durchaus nicht. Schließen Sie auf, zum Donnerwetter."

„Aber wie soll ich denn die Türe öffnen können wenn Sie mir das Stichwort nicht sagen."

„Stichwort? Sind Sie verrückt? Was für ein Stichwort?"

„Das Stichwort, das die Türe öffnet!" erwiderte der Diener gekränkt. „Sie befehlen mir, die Türe zu öffnen, aber sehen Sie denn an der Türe irgend ein Schloß? Das Schloß kommt erst dann zum Vorschein wenn Sie aus den verschiebbaren Buchstaben in der Mitte der Platte ein bestimmtes Wort bilden."

Die Freunde sahen näher hin und entdeckten in der Tat zehn Buchstabenreihen: zehn Alphabete, die untereinander angebracht waren, und aus denen durch Drehen alle erdenklichen Worte zu bilden waren.

Harry erblaßte. „Lassen Sie uns keine Zeit verlieren, bester Jaques," bat er tonlos. „Sagen Sie mir das Wort."

„Ich kenne es nicht. Sir James Walter muß es Ihnen doch hinterlassen haben!"

„Keine Silbe hat er mir hinterlassen." schrie Harry. „Keine Silbe. O, daran erkenne ich meinen Onkel. Habe ich nicht vorausgesagt, daß er sich nach seinem Tode an mir rächen würde? Da stehe ich nun, nur durch die Wand von meinen Millionen getrennt und kann Sie nicht erreichen! Aber ich muß sie haben, ich muß die Türe aufbekommen und sollte ich das ganze Schloß in die Luft sprengen!"

„Das Schloß ist Miß Chearsys Eigentum. Zu einem solchen Experiment müßtest du erst ihre Zustimmung haben," sagae Tom. „Und diese Einwilligung wirst du schwerlich bekommen. Am wenigsten nach deinem heutigen liebenswürdigen Benehmen gegen sie."

„Und wenn ich einen Mord begehen müßte, ich muß die Türe öffnen." Er gebärdete sich wie ein Wahnsinniger: er schlug mit beiden Fäusten sinnlos vor Erregung und schrie ohne Aufhören: „Ich muß hinein! Ich muß! Hört ihr, ich muß!"

Bobby riß ihn zurück. „Auf diese Art bekommst du die Türe nicht auf armer Kerl. Sei vernünftig und überlege!"

„Wie kann ich vernünftig sein und überlegen, wenn ich mich grausam zum Narren gehalten sehe! Wie wird Mabel lachen, wenn Sie mein Mißgeschick erfährt."

„Sie wird nicht lachen," sagte Tom ernst. „Und außerdem handelt es sich hier nicht um Miß Chearsy, sondern um das Stichwort."

„Das Stichwort," wiederholte Harry wie geistesabwesend. Und plötzlich warf er sich vor Jaques nieder, umfaßte seine Knie und bat: „Sie wissen es sicher, Jaques. Mein Onkel hat Ihnen vielleicht befohlen, mich eine Zeitlang zu quälen. Ich habe genug gelitten — nun erbarmen Sie sich. Ich werde Sie zum reichen Mann machen. Haben Sie doch Mitleid mit mir! Sehen Sie doch, wie ich mich vor Ihnen erniedrige. Reden Sie, sprechen Sie."

Der alte Diener schaute ratlos Tom und Bobby an. Die Augen standen ihm voll Tränen, als er sagte: „Stehen Sie auf, gnädiger Herr! Ich schwöre Ihnen, ich weiß das Wort nicht. So wahr ich hoffe, Selig zu werden. Aber vielleicht weiß es Mister Strelling."

Harry sprang auf.

„Das ist wahr. Der Rechtsanwalt muß es wissen. Ohne Zweifel. Jedes Wort ist kostbar Führen Sie mich hinauf. Ich kann diese Ungewißheit nicht länger ertragen."

Er stürmte die Treppe empor. Kopfschüttelnd folgten ihm die anderen.

„Das verfluchte Geld!" brummte Bobby. „Es bringt ihn noch um seinen Verstand."

„Ich glaube, dreiviertel hats ihn schon darum gebracht," fügte Tom hinzu. „Ich fürchte, wenn ihm auch der Rechtsanwalt das Wort nicht verraten kann, dann schnappt er über."

„Das wäre schade, denn es könte immerhin noch eine dritte Person des Rätsels Schlüssel besitzen."

„Und das wäre?"

Bobby machte ein schlaues Gesicht, legte den Zeigefinger an den Mund und wisperte: „Pst! Leise, daß erst nicht hört, sonst frißt er mich auf — ich meine Mabel."

Miß Mabel ging ungeduldig im Bibliothekzimmer auf und ab.

Fortsetzung folgt.

Frankreich.

Der Besuch des Präsidenten in England.

* **London,** 27. Juni. Präsident Poincare verließ heute morgen London, um über Dover nach Frankreich zurückzukehren. Am Bahnhof hatten sich der König, der Prinz von Wales, Prinz Artur von Connaught und Staatssekretär Grey eingefunden. —

* **Calais,** 27. Juni. Bevor Präsident Poincare England verließ, sandte er an König Georg ein Telegramm, in dem er nochmals seinen Dank für den so freundschaftlichen Empfang und alle ihm als Vertreter Frankreichs erwiesenen Aufmerksamkeiten ausspricht. Er werde dauernde Erinnerung an diesen großartigen Empfang bewahren, den ihm das britische Volk überall bereitete. Er bitte den König, an seine beständige Freundschaft zu glauben. Als Poincare um 1,40 Uhr an Land ging wurde er allenthalben begeistert begrüßt. Er wurde von dem Minister des Innern, Klotz, sowie den Zivil-, Militär- und Marinebehörden empfangen. Nach einer Willkommensansprache des Bürgermeisters begab sich Poincare zur Einweihung des Denkmals für die auf dem Unterseeboot Pluviose Umgekommen.

England.

Die Entente keine militärische Uebereinkunft.

* **London,** 27. Juni. Von den Pressestimmen über den Besuch Poincares sind folgende bemerkenswert: „Daily Chronicle" findet zwei charakteristische Züge in den Reden der letzten Tage, nämlich daß sie keine Bezugnahme auf Rußland und keine Andeutung maritimen oder militärischen Charakters enthalten. Hieraus folge, daß die Entente keine militärische Uebereinkunft sei, wie der Dreibund oder der Zweibund.

„Daily Graphic" betont, daß die Hauptfrage, über die die beiden Regierungen einig seien und die alle anderen beherrsche, der allgemeine Friede sei. Keine andere Nation habe Ursache, die englisch-französischen Festlichkeiten der letzten Tage mit Argwohn oder Besorgnis zu betrachten.

Spanien.

Der Prozeß gegen den Königsattentäter.

* **Madrid,** 27. Juni. Auf Antrag der Irrenärzte, die beauftragt sind, Sanchez Alegre auf seinen Geisteszustand zu untersuchen, ist die Verhandlung über das Atentat vom 13. April um sechs verschoben worden, um Zeit für eine neue Untersuchung des Angeklgaten zu gewinnen.

Asien.

Ermordung eines spanischen Missionars in China.

* **Peking,** 27. Juin. Der Bischof von Taijuenfu hat der französischen Gesandtschaft Mitteilung von der Ermordung des spanischen Missionars Bernat in Kiachow (Provinz Schensi) gemacht, wo sich 3000 Chinesen im Aufruhr befinden. Dir dort stehenden 200 Mann Truppen sind machtlos. Die chinesische Regierung hat nachdrückliche Maßregeln zur Wiederherstellung der Ruhe und zur Bestrafung der Schuldigen versprochen. Chinesische Truppen haben vor kurzem die berüchtigten Banditen, die unter dem Namen „weißer Wolf" bekannt sind und schon lange die Provinz Honan in Schrecken setzten, überrascht und fast vollständig aufgerieben. 600 Banditen wurden getötet und 80 gefangen genommen.

Zur Lage auf dem Balkan.

Serbien und Bulgarien.

* **Belgrad,** 27. Juni. Mit der heutigen Skupschtinasitzung wird die gegenwärtige Krise als beendet betrachtet. Der Kriegsminister Botzanowitsch kehrt auf seinen Posten zurück. Paschitsch soll im Laufe der nächsten Tage nach Petersburg abreisen, und zwar zusammen mit Wukotitsch, dem montenegrinischen sowie dem heute in Belgrad erwarteten griechischen Ministerpräsidenten Venizelos. Man hofft, daß da die Kriegsgefahr so gut wie geschwunden ist, Bulgarien in Petersburg nunmehr seine Zustimmung zu baldiger Demobilmachung geben wird, welche von den drei andern Verbündeten längst angestrebt wird. Trotz dieser friedlichen Aussichten kehren die Berichte von bulgarischen Gewalttaten in den neuen serbischen Gebieten wieder. Der Vorsitzende der Skupschtina, Nikolitsch hatte gestern eine längere Besprechung, in der er den König von den Beschlüssen der geheimen Sitzung in Kenntnis setzte. Der heutige Tag wird allgemein als ein Scheidepunkt bezeichnet, weil endgültig die künftige Politik festgestellt worden ist.

* **London,** 28. Juni. Der serbische Gesandte in Bukarest bot Rumänien ein Bündnis unter Garantie mit Rußland an, aber das Kabinett Majorescu lehnte ab.

„Daily Mail" meldet vom 26. 6. aus Belgrad: König Peter wird im Laufe des heutigen Tages in einer Proklamation die Annexion der augenblicklich von den serbischen Truppen besetzten mazedonischen Gebiete ankündigen.

Das Schiedsgericht.

* **Belgrad,** 27. Juni. Wie die Blätter melden, hat die serbische Regierung der russischen Forderung auf Annahme eines Schiedsgerichts zugestimmt. Politika meldet, daß nach einer Mitteilung aus Regierungskreisen d. serbische Regierung die Versicherung erhalten habe, daß sich das Schiedsgericht nicht bloß auf den Vertrag sondern auf eine breitere Grundlage erstrecken wird. Durch die Zustimmung Serbiens zur Forderung Rußlands sei auch die Frage der Herabsetzung der Bestände der Armeen grunsätzlich gelöst. Die Einwilligung der bulgarischen Regierung hierzu sei noch im Laufe dieser Woche zu erwarten.

* **Belgrad, 27. Juni.** Die für 5 Uhr nachmittags anberaumte Sitzung der Skupschtina wurde erst um 6 Uhr eröffnet. Das Ausbleiben der erwarteten Exposes des Ministerpräsidenten Pasitsch hat lebhafte Ueberraschung hervorgerufen. Der Sitzung wohnten der montenegrinische Ministerpräsident Wukotitsch und zwei Sekretäre der russischen Gesandtschaft bei. Die Nationallisten Ribarac und Velikowic richteten an den iMinisterpräsidenten eine Anfrage, in der sie Aufklärung über den nächtlichen Ueberfall, den bulgarische Truppen am 25. d. Monats auf die serbischen Stellungen am Flusse Zlotovo unternommen haben, über den Standpunkt der Regierung bezüglich dieses Ueberfalles sowie Auskunft darüber verlangen, inwieweit die Nachrichten auf Wahrheit beruhen, daß der serbischen Regierung aus Petersburg die Aufforderung zugegangen sei, alle Streifragen zwischen Serbien und Bulgarien dem bedingungslosen Schiedsgericht des Kaisers von Rußland zu überlassen. Gleichzeitig fragen die Interpellanten, welchen Standpunkt die Regierung zu dieser Forderung Rußlands und zum Schiedsgericht überhaupt einnehmen. Der Ministerpräsident ersuchte das Haus, die Anfrage über die äußere Lage und den Ueberfall vom 25. ds. Mts. auf serbische Truppen am Zlotovo erst in der nächsten Sitzung beantworter zu dürfen. Diese wurde nach längerer Aussprach auf Montag anberaumt.

Rumäniens Haltung.

* **Bukarest,** 27. Juni. Die Haltung Rumäniens im Kriegsfalle beginnt festere Umrisse anzunehmen. Die rumänische Regierung verständigte die bulgarische, daß beim Ausbruch eines Krieges das rumänische Heer sofort die Grenzen überschreiten und in Bulgarien eindringen würde. Damit soll vorerst der Zweck verfolgt werden, einen neuen Krieg auf dem Balkan zu verhindern. Wenn diese Absicht nicht erreicht werde, so würde die rumänische Armee im Falle eines siegreichen bulgarischen Vordringens tätigen Anteil gegen Bulgarien nehmen, weil Rumänien in einem siegreichen Bulgarien eine große Gefahr für die Zukunft erblicke. Eine Neutralität Rumäniens würde vielleicht in letzter Stunde zu erzielen sein durch freiwillige Ueberlassung derjenigen Gebiete an Rumänien, die es zum Beginn des bulgarisch-rumänischen Streitfalles gefordert habe: die durch die Linie Trchuchan-Baltschik bezeichneten Gebiete, die Rumänien zur Erhaltung des Kraftverhältnisses auf dem Balkan für unerläßlich halte.

75 jähriges Bestandsjubiläum der Handelskammer Wesel.

wb Wesel, 28. Juni.

In stimmungsvoll geschmückten Kaisersaal des Rathauses fand heute Mittag die Jubiläumssitzung statt, zu welcher sich die Mitglieder der Handelskammer nahezu vollzählig eingefunden hatten. Von den früheren Mitgliedern der Kammer war auch u. a. Herr Ehrhardt Budenberg aus Hannover erschienen. Als Ehrengäste wohnten der Festsitzung bei die Herren Oberpräsident der Rheinprovinz, Staatsminister a. D. von Rheinbaben als Vertreter des Handelsministrs, Regierungspräsident von Jarotzky-Münster, Oberregierungsrat v. Walter als Vertreter des verhinderten Regierungspräsidenten von Düsseldorf, die Landräte der Kreise Borken und Rees, die Bürgermeister der Städte Wesel, Bocholt und Emmerich, ferner der 2. Vorsitzenden des deutschen Handelstages Herr Geh. Komerzienrat Dr. Neven-Dumont-Köln u. a. Um ½1 Uhr eröffnete der Vorsitzende der Handelskammer Herr **Kaufmann Joh. Hoevel**-Wesel die Festsitzung. Er dankte den Mitgliederrn für ihr zahlreiches Erscheinen und begrüßte in herzlichster Weise die erschienenen Ehrengäste.

Herr Oberpräsident von Rheinbaben übermittelte im Namen des Ministers für Handel und Gewerbe, der zu seinem großen Bedauern verhindert sei, an der Festsitzung teilzunehmen. die Glückwünsche der königlichen Staatsregierung. Trotz vieler Hemmnisse haben die frühern und jetzigen Mitglieder der der Kammer in den langen Jahren des Bestehens dersb. für d. Hebung des Handels u. des Gewerbes im Bezirke vieles geleistet. Daher gebühre ihnen allen Dank. Die Stadt Wesel habe sich stets als treue Wacht an der Westmark gezeigt u. die Bewohner haben in guten u. schlechten Tagen treu zum Hohenzollernhaus gestanden. Durch umsige Tatkraft vermöge der niederrheinischen Zähigkeit haben die Kaufleute und Gewerbetreibende der Stadt trotz der Beengung durch den Festungsgürtel sich tapfer gehalten u. nachdem jetzt der Festungsgürtel gefallen sei, kämen auch bessere Tage, zumal ja auch Wesel an der in Aussicht genommenen neuen Wasserstraße Hauptstation werden wird. Mit Befriedigung könne man auf die verflossenen 75 Jahre zurückblicken und mit frohem Ausblick auf die Zukunft schauen. Aber auch an allerhöchster Stelle habe man die Tätigkeit der hiesigen Handelskammer schätzen gelernt und es freue ihm (Redner) mitteilen zu können, daß Sr. Majestät mittelst Erlaß vom 19. Mai folgende Auszeichnungen verliehen habe, dem Herrn Vorsitzenden Joh. Hoevel, sowie den Mitgliedern der Kammer den Herren von Gimborn-Emmerich und Dr. jur. Schwartz-Bocholt den Roten Adlerorden 4. Klasse und dem langjährigen Sekretär der Kammer Hern Deken den Kronenorden 4. Klasse. Mit dem Wunsche auf ein ferneres Blühen und Gedeihen der Handelskammer schloß der Herr Oberpräsident seine Ansprache.

Herr Bürgermeister **Poppelbaum**-Wesel gratulierte im Namen der Stadt Wesel und zugleich auch im Namen der Städte Bocholt und Emmerich. Er hob die guten Beziehungen zwischen der Handelskammer und städtischen Verwaltung hervor. Daher habe auch die Stadtverordnetenversammlung beschlossen, der Handelskammer an ihrem Jubiläum ein Geschenk zu überweisen, und zwar ein 300 Quadratmeter großes Grundstück im Stadterweiterungsgebiet. zur Erichtung eines besonderen Gebäudes für die Kammer. (Allseitiges Bravo!)

Herr Geh.-Kommerzienrat Neven-Dumont-Köln überbrachte die Glückwünsche des deutschen Handelstages, dessen Vorsitzende Dr. Kaempf durch wichtige Reichstagsverhandlungen am Erscheinen verhindert sei. Schon früh sei man in der Rheinprovinz an der Gründung von Handelskammern herangetreten und manche Kammer habe schon ihr 100järig. Jubiläum gefeiert. Die Kammern haben allerd. früher nur eine geringe Tätigkeit leisten können, bis sie sich im Jahre 1862 im deutschen Handelstag zusammengeschlossen hätten. Wie der deutsche Handelstag großes Interesse an der Tätigkeit der Handelskammer habe, so müsse auch umgekehrt jede Handelskammer das Interesse des Handelstages wahren. Redner fügte dem Glückwunsche des deutschen Handelstages auch seine und der Kölner Handelskammer Glückwünsche hinzu, für ein ferneres Gedeihen der Wesel er Handelskammer.

In Namen der Vereinigung der Handelskammer des niederrheinischen Industriebezirks gratulierte der Geschäftsführer Herr Liebreich-Oberhausen und im Namen des Vereins zur Wahrung der Interessen des Handels und Gewerbes in Düsseldorf dessen Vorsitzenden Herr Abg. Dr. Beumer. Sodan nahm der Syndikus der Hammer **Herr Dr. Meyer** das Wort zu seinem Vortrage über die Vorgeschichte, Gründung und Tätigkeit der Kammer. Es ist natürlich nicht möglich im Rahmen dieser Zeitung über diesen einstündigen interessanten Vortrag einen ausführlichen Bericht zu schreiben. Da der Vortrag, wie Redner angab, demnächst als Broschüre erscheinen soll, so genügt es für heute, denselben kurz zu skizzieren. Redner sprach zunächst über die Vorgeschichte der Kammer von 1811-1838. Sie ist unter der Herrschaft Napoleons gegründet worden, hat aber als Wesel wieder an Preußen zurückgefallen war, die Genehmigung der königl. Regierung nicht erhalten können und daher ist sie auch zu keiner Tätigkeit gekommen. Erst am 25. März 1838 ist die Anerkennung von Seiten der Regierung erfolgt und am 21. Juni desselben Jahres haben die ersten Wahlen stattgefunden. (6 wirkliche und 6 stellvertretende Mitglieder). Die erste Sitzung hat hier im Rathaus am 6. Sept. stattgefunden. 1871 ist die Kammer reorganisiert worden um am 1. Oktober 1877 ist der Bezirk erweitert worden, indem Rees, ein Teil des Kreises Borken, (Bocholt, Anholt und des Amtes Liedern) hinzugefügt wurden. Die Zahl der Mitglieder beträgt heute 27. Redner gab dann in großen Umrissen ein Bild über die eigentliche Tätigkeit der Kammer auf handelsgesetzpolitischen und sozialpolitischen Gebiete, inbezug auf das Bank- und Börsenwesen, auf dem Gebiete der Zollgesetzgebung und des Eisenbahn- und Schiffahrtverkehrs in ihrem Bezirk. So ist u. a. die Kammer 1839 eingetreten für die Einführung eines Wechselrechtes, 1855 für Münz- und Maßeinheit, für Schaffung eines allgemeinen deutschen Konkursrechtes, für ein Handesgesetzbuch usw. In sozialpolitischer Hinsicht hat die Kamer stets freies Koalitionsrecht der Arbeiter gefordert, dabei aber das Interesse für das Wohl der Arbetigeber nicht aus dem Auge gelassen. Im übrigen verfolgt se Sozialpolitik ganz im Sinne der kaiserlichen Botschaft vom Jahre 1881. Eine besondere Fürsorge hat die Kammer stets der gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschule angedeihen lassen, beträgt doch 9 Prozent des Gesamtetats für die Förderung dieser Schulen. Zur Hebung des Eisenbahnverkehrs hat sie vieles geleistet. Durch ihre Bemühungen ist ein besserer Verbindungsweg mit den münsterländischen Industriegebiet geschaffen worden. 1878 erfolgte der Bau der Bahn Wesel-Bocholt, dem später die Strecke Empel-Bocholt-Borken folgte. Für die bessere Gestaltung der Lokaleisenbahnverhältnisse ist sie oft vorstellig geworden, wenn auch nicht immer mit Erfolg. Der Schiffahrtsverkehr auf den Rhein und auf der Lippe, die Kanalisierung der Lippe ist immer ein Sorgenkind der Kammer gewesen und während ihres langjährigen Bestehens hat sie unendlich viel daher getan, was Redner in längeren Ausführungen darlegte. Mit froher Hoffnung könne man daher, so schloß Redner, in die Zukunft blicken, und in diesem Sinne wünschte er, daß der Kammer auch fernerhin eine gesegnete Tätigkeit beschieden sein möge.

Den zweiten Vortrag hiel Herr **Fabrikant Dr. Schwartz-Bocholt** über die **Entwicklung der Textilindustrie in Bocholt.** (Da der Vortrag unsere Lesern sicherlich interessieren wird, so werden wir ihn in einer der nächsten Nummern im Wortlaut veröffentlichen. D. Red.)

Der Vorsitzende gab hierauf von einem eingelaufenen Glückwunschtelegramm des Präsidenten des deutschen Handelstages Dr. Kaempf Kenntnis und schloß dann die Festsitzung.

Gegen 3 Uhr fand in der Societät noch ein **Festessen** statt. Nach dem ersten Gang erhob sich Herr Oberpräsident von Rheinbaben, um in begeisterten Worten des Kaisers zu gedenken. Herr Regierungspräsident von Jarotzky brachte ein Hoch auf die Handelskammer aus, und Herr Landrat Graf von Spee-Rees ein solches auf den Vorsitzenden der Kammer Herrn Kaufmann Joh. Hoevel.

Luftfahrt.

* **Friedrichshafen,** 27. Juni. Das Zeppelin-Luftschiff liegt nahezu fertig in der Halle zu Friedrichshafen. Es ist für die preußische Militärverwaltung bestimmt. Voraussichtlich wird das Schiff am 75. Geburstage des Grafen, am 8. Juli, seine erste Fahrt antreten. Der Geburstag des Grafen soll im großen Stile gefeiert werden. Man erwartet in Friedrichshafen Abgesandte aus aller Herren Länder

* **Stockholm, 26. Juni.** Die Gesellschaft der schwedischen Flieger in Stockholm gab gestern ein Bankett zu Ehren Brindejoncs unter dem Vorsitz des Generals Wrangel. Der Präsident überreichte dem Flieger für seinen Flug Paris-Berlin-Petersburg-Stockholm die Goldene Medaille, die höchste Auszeichnung der Gesellschaft.

Gerichtssaal.

? **Aachen,** 27. Juni. Vor dem Schwurgericht standen der vielfach bestrafte Bergmann **Bernhard** Puhl und der Klempner Paul Kienbaum aus Alsdorf, die den Bergmann Hähnel auf der Straße überfallen, schwer mißhandelt und beraubt hatten. Der erstere wurde zu 6 Jahren Zuchthaus, der letztere, der bisher noch unbestraft war, zu 15Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Erfurt,** 28. Juni. Das hiesige Kriegsgericht hat von 7 Arbeitern, die sich wegen Zusammenrottung, militärischen Aufruhrs, tätlicher Beleidigung, sowie wegen Mißhandlung eines Gendarmen und eines Dorfpolizisten zu verantworten hatten, einen Angeklagten zu 5½, einen zweiten zu 5¼, einen dritten zu 5 Jahren und 2 Monaten Zuchthaus, einen vierten zu 5½ Jahren, einen fünften zu 3¼ Jahren, einen sechsten zu 1 Jahr und einen siebenten zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten hatten die Delikte nach einer Kontrollversammlung begangen.

? **Danzig,** 27. Juni. Nach fünftägiger Verhandlung hat das Schwurgericht den Arzt Dr. Julius Lewy wegen Verbrechens gegen das keimende Leben in zwei Fällen zu 5½ Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

? **Brüssel,** 27. Juni. Das Gericht beschäftigte sich augenblicklich mit einem großen Prozeß gegen internationale Schnellzugdiebe. Man hat bereits zwei Eisenbahnbeamte in Ostende und einen Hehler in Brüssel verhaftet. Bei jenen fand man eine ganze Menge Gold- und Silberwaren. Nach Angabe verschiedener Blätter sollen die gestohlenen Wertgegenstände insgesamt einige 100 000 *M* darstellen. Wenn auch diese Summe anscheinend übertrieben ist, so glaubt die Staatsanwaltschaft doch, in den Verhafteten die Taschendiebe gefaßt zu haben, die seit langer Zeit die internationalen Züge zwischen Deutschland und Belgien, wie zwischen Belgien und Frankreich unsicher machten.

Provinzielles.

* **Gronau,** 26. Juni. Hier ist die Opferfreudigkeit einer Familie in besonders günstiger Weise der Allgemeinheit zugute gekommen. Die Erben des verstorbenen Ehrenbürgers der Stadt, des Kommerzienrats M. van Delden, hatten gemeinsam zur Anlage eines Stadtgartens 70 000 *M* gestiftet. Dieser Stiftung fügten Herr und Frau Willem van Delden noch 1000 *M* zur Anlage eines Spielplatzes in dem Park und Herr und Frau Dr. Jan van Delden durch Ankauf und Schenkung zweier Grundstücke, die zur Vergrößerung des Parkgeländes erforderlich waren, noch weitere 17 000 *M* hinzu. Im Stadtpark, der am letzten Sonntag seiner Bestimmung übergeben wurde, hat die Stadt dem Andenken ihres Ehrenbürgers einen Gedenkstein errichtet.

* **Neuß,** 28. Juni. Der 17 Jahre alte Fabrikarbeiter Peter Dorsten aus Korschenbroich, welcher bei einer hesigen Firma beschäftigt war, ist gestern abend in der Rheydterstraße in einem Roggenfelde erschossen aufgefunden worden. Er wurde seit dem 19. Juni vermißt, wo er von einem jungen Mann um 7 Uhr abends an der Fabrik abgeholt und begleitet wurde. Von dem Täter fehlt jede Spur.

* **Rheydt,** 26. Juni . In der jüngsten Stadtverordnetenversammlung gab der Oberbürgermeister bekannt, daß die Geschwister Friedrichs zum Andenken an ihre verstorbenen Eltern, den Stadtverordneten Friedrichs und Frau, die Summe von 15 000 *M* dem Städtischen Krankenhause überwiesen. Die Zinsen dieser Summe sollen zur Unterbringung mittelloser Kranken im Krankenhause verwandt werden.

* **M.-Gladbach,** 27. Juni. Die Untersuchung wegen der gemeldeten Ermordung der Haushälterin des Kaplans Rondholz in Lürrip hat bisher noch nicht zur Ermittlung der Täter geführt. Man fand die 37jährige Haushälterin Elise Marbe neben ihrem Bett liegend tot vor. Die Hände waren ihr auf dem Rücken gefesselt, und im Munde befand sich ein Knebel. Es wird angenommen, daß zwei Männer bei dem Pfarrer Ochs einbrechen wollten. Als sie hier Fenster und Türen fest verschlossen fanden, dürften sie von dem Dache eines Anbaues aus an das offenstehende Fenster des Haushälterin Schlafzimmers der anstoßenden Kaplanei gegangen und durch dieses eingestiegen sein. Das Mädchen erdrosselten sie, weil es für sie eine unbequeme Zeugin war. Durch das bei der Flucht über die Dächer entstandene Geräusch erwachte der Kaplan und gab einige Schreckschüsse in den Hof ab. Frühmorgens begab der Kaplan sich zur Kirche und erfuhr erst bei der Rückkehr vom Dienste das Entsetzliche.

* **Köln,** 27. Juni. Der Oberbürgermeister von Köln schreibt einen originellen Wettbewerb aus. Er setzt einen Preis von 1000 *M* aus zur Erlangung einer Hymne auf die Stadt Köln. Das Gedicht kann im Kölner Dialekt oder auch hochdeutsch sein.

— **Caub,** 27. Juni. Auf dem im Anhang des Schlepdampfers Moguntia im Caube Wasser liegenden Kahn Mann heim 15 brach Feuer aus, das den größten Teil der Ladung vernichtete. Ein anderer Teil, zumeist Baumwollballen, mußte über Bord geworfen werden. Die Entstehungsursache dürfte auf Selbstentzündung der Baumwolle zu-

rückzuführen sein. Der Kahn hatte große Mengen Palmöl und Palmbohnen bedeutend.

Aus

— **Halle,** 28. Juni lin—Halle—Kassel wu mitpatronen von un Schienen befestigt, wo Züge in die Luft ges beamte entdeckten de rechtzeitig, daß ein U te. Das Hallesche Be nung auf die Ermitt

— **Sinzig,** 27. Ju durch eine Gerichtsko augenscheinnahme des bereits gemeldete vie hat. Drei Kinder lage vierte in dem Wohn die gerichtliche Unters durch einen beamteten rer der Kinder und m schaft wurden gerichtl

— **Eisenach,** 28. J Buttlar in Bacha an heute morgen ein sch den Bruch einer Sch Herabstürzen von Tüb wurden sechs Mann letzt und zwei leicht v

— **Paris,** 28. Juni. gesen) werden gegenw ter des Klosters der A angeboten. Als Verk Friedhof mit zwei Rei ist der Friedhof zu 15 die Ordensleute versch

Erdbebe

* **Rom,** 28. Juni. einem Erdbeben ein, ohne Schaden in der G stellamare di Stabia s wurden auch in der Pro Sachschaden wurde ang sano, Corigliano und kleinen Gemeinden in se ist sofort abgesandt

Aus Stai

„ **Die Aussperrung** dustrie ist mit Samsta worden. Nur für ein Kündigung noch nicht wir schon berichtet, mit letzten am 2. Juli, bevo Bemühungen im Gange Verhandlungen und de Gebe der Himmel, daß beschieden ist.

„ **Erste hl. Kommun** voller Feier vollzog sich kirche die Erstkommuni Herr Professor Schmed wie er auch die Vorbe kanten gehabt hatte. war besonders die von her der Satz zu Grun hast, damit nir niemand

Kath. Fräulei
in den 30er Jahren, in Zweigen des Haushalts Garten durchaus erfahren, zum 1. Aug. oder früher Ste
Haushälterin
in bess. frauenlosen Hau
Offerten u. **K. B. 178** die Expedition d. Bl.

Suche auf sofort Stell
Ackerknec
wegen Aufgabe der Acke schaft meines jetzigen N gebers. Gute Zeugnisse handen.
Offerten unter **P. B.** a Exped. d. Bl.

Sichere Existen
bietet zweifellos der
Chauffeur-Ber
Näheres durch die Be tische Automobil-Indu Bernburg.
Stellung nach der Ausbil vertraglich garantiert.

Wohnhau
mit Gärtchen
oder passendes **Bauarund** in der Nähe der Stadt zu k gesucht.
Offert. mit Preisangabe **L. B. 6** an die Exped. d

rückzuführen sein. Der in Holland verfrachtete Kahn hatte große Mengen von Baumwolle, Portwein und Palmbohnen an Bord. Der Schaden ist bedeutend.

Aus aller Welt.

— **Halle**, 28. Juni. Auf der Bahnstrecke Berlin—Halle—Kassel wurden bei Zscherben 10 Dynamitpatronen von unbekannten Frevlern auf den Schienen befestigt, wodurch die darüber fahrenden Züge in die Luft gesprengt werden sollten. Bahnbeamte entdeckten den schurkenhaften Streich so rechtzeitig, daß ein Unglück verhütet werden konnte. Das Hallesche Betriebsamt setzte 300 ℳ Belohnung auf die Ermittlung der Täter aus.

— **Sinzig**, 27. Juni. Heute nachmittag fand durch eine Gerichtskomission die gerichtliche Inaugenscheinnahme des Tatortes statt, an dem der bereits gemeldete vierfache Mord sich abgespielt hat. Drei Kinder lagen noch in der Badebütte, das vierte in dem Wohnzimemr. Am Samstag soll die gerichtliche Untersuchung einer der vier Leichen durch einen beamteten Arzt stattfinden. Der Vater der Kinder und mehrere Kinder der Nachbarschaft wurden gerichtlich vernommen.

— **Eisenach**, 28. Juni. Auf der Gewerkschaft Buttlar in Vacha an der Werra ereignete sich heute morgen ein schwerer Unglücksfall. Durch den Bruch einer Schwebebühne, welcher durch Herabstürzen von Tübings (Wasserkästen) erfolgte, wurden sechs Mann getötet zwei erheblich verletzt und zwei leicht verletzt.

— **Paris**, 28. Juni. In der Mattainecourt (Vogesen) werden gegenwärtig die konfiszierten Güter des Klosters der Augustinerinnen zum Verkauf angeboten. Als Verkaufsobjekt erscheint auch ein Friedhof mit zwei Reihen Gräbern! Veranschlagt ist der Friedhof zu 150 Franken. Der Haß gegen die Ordensleute verschont sie sogar im Tode nicht.

Erdbeben in Italien.

* **Rom**, 28. Juni. Hier laufen Nachrichten von einem Erdbeben ein, das heute morgen 9.50 Uhr ohne Schaden in der Gegend von Areino und Castellamare di Stabia stattfand. Stärkere Erdstöße wurden auch in der Provinz Cosenza verspürt. Viel Sachschaden wurde angerichtet in Paola, Mongrassano, Corigliano und Rogiano Gravina, lauter kleinen Gemeinden in der Provinz Cosenza. Hülfe ist sofort abgesandt worden.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, 30. Juni.

„" **Die Aussperrung in der Bocholter Textilindustrie** ist mit Samstag sozusagen vollständig geworden. Nur für einige wenige Betriebe ist die Kündigung noch nicht abgelaufen, was jedoch, wie wir schon berichtet, mit den nächsten Tagen für die letzten am 2. Juli, bevorsteht. Wie wir hören, sind Bemühungen im Gange, eine Wiederaufnahme der Verhandlungen und der Vermittlung anzubahnen. Gebe der Himmel, daß den Bemühungen Erfolg beschieden ist.

„" **Erste hl. Kommunion.** In schöner, eindrucksvoller Feier vollzog sich gestern in der St. Agneskirche die Erstkommunion von 34 Gymnasiasten. Herr Professor Schmeddinghoff leitete die Feier, wie er auch die Vorbereitung der Erstkommunikanten gehabt hatte. Erhebend und tiefwirkend war besonders die von ihm gehaltene Festpredigt, der der Satz zu Grunde lag: Bewahre was du hast, damit nir niemand deine Krone nehme.

?:? **Die beiden kath. Arbeitervereine** begingen gestern, als dem Tage der Apostelfürsten Petrus und Paulus, in hergebrachter Weise ihr Patronsfest. Der Vormittag sah die Vereinsmitglieder in starker Zahl, fa stvollzählig am Tische des Herrn. Nachmittags war in der Liebfrauenkirche und der Josephskirche Festandacht, die ebenfalls eine zahlreiche Teilnahme aufwies. Gegen 6 Uhr fanden dann in den beiden Vereinshäusern Festversammlungen statt. Auch hier war der Besuch sehr stark. Im **Arbeiterverein St. Paulus** hatte sich neben der Schaar der Mitglieder eine ganze Anzahl Ehrenmitglieder und Bürger als Gäste eingefunden, wohl auch deshalb, um den großen Redner, Herr Jesuitenpater Cohausz, der die Festrede übernommen, zu hören. Nach einem einleitendem Chorliede der Gesangsabteilung und einem wirklich ganz ausgezeichnet gesprochenen Prolog durch den jungen Schilling entbot Herr Kaplan Nocke, der Präses des Vereins den Erschienenen ein herzliches Willkommen. Namentlich richtete die Begrüßung sich auch an den Festredner nicht sowohl an seine Person als ganz besonders an den Orden, den er vertrete. Nach Hinweis auf den Charakter des Vereinsfestes als kirchliches Hochfest, berührte Herr Kaplan Nocke auch die große Aussperrung in der Textilindustrie. Er betonte, daß die Geistlichen sich nicht in den wirtschaftlichen Kampf einmischen wollten und könnten; ihnen könne nur eine Mission des Friedens u. der Versöhnung obliegen. Daher sei es sein und der ganzen Geistlichkeit Herzenswunsch, daß es dem guten Willen aller Beteiligten gelingen möge, den sozialen Frieden wiederherzustellen und Bocholt vor einem namenlosen Schaden und Elend zu bewahren. Die Festrede des Herrn Paters Cohausz, der auch schon in der Nachmittagsandacht die Predigt gehalten, behandelte ein apologetisches Thema, den Kampf für den Glauben und das christliche Gesetz gegen den Unglauben der heutigen Zeit. An Beispielen aus dem alten Testament zeigte er wie dieser Kampf getätigt werden müsse. Die damaligen Zeit- und Personenverhältnisse setzte er in Parallele mit der heutigen Zeit, die ähnliche Erfordernisse stelle; dabei besprach er alle wichtigen Fragen, welche die Jetztzeit bewegen und berühren. An dem Beispiele Abrahams zeigte er, wie jeder ein Träger des Gottesgedankens und ein Schützer des Gottesglaubens sein könne und müsse. Wir brauchten uns des Glaubens nicht zu schämen insbesondere auch nicht der Wissenschaft gegenüber. Für tiefe Gläubigkeit und persönliche Tüchtigkeit führte er als Beispiel Daniel an, daß man in Leid und Trübsal den Blick auf die Ewigkeit nicht verlieren solle, Tobias und schließlich für einen entschiedenen Kampf für den Glauben, auch im öffentlichen Leben, die Makkabäer u. den Propheten Matthatthias. Er bat dringend, zuerst das innere religiöse Leben zu fördern und dann erst das wirtschaftliche, denn die wahre Kraft des Menschen komme aus dem Religiösen. Seine Schlußausführungen ließ er ausklingen in ein Appell allzeit treu zu bleiben dem Glauben und der Kirche. Die mit packender Beredsamkeit gemachten Ausführungen, die etwa 1 Stunde in Anspruch nahmen, fanden allgemeinen lauten Beifall, wie der Herr Redner auch schon beim Erscheinen am Rednerpult mit lautem Beifall begrüßt worden war. Herr Kaplan Nocke dankte dem Festredner im Namen der Versammlung und zog aus dem Gehörten die Schlußfolgerung, daß die Glaubensfreudigkeit wieder neue Kraft geschöpft habe. Die Schlußansprache hielt der Vizepräses Herr Beusker. Auch er kam mit einigen Worten auf die Aussperrung zu sprechen. Er anerkannte die bisherige Ruhe der Arbeiterschaft und bat sie auch fernerhin zu bewahren, damit ihr die Sympathie der Bürgerschaft erhalten bleibe. — Die Festversammlung des **Arbeitervereins St. Joseph** erfreute sich ebenfalls eines starken Besuches. Der Präses, Herr Kaplan Plake gab in seiner Begrüßungsansprache seiner großen Freude Ausdruck über die zahlreiche Beteiligung an der gemeinschaftlichen Kommunion, was ein gutes Zeichen für das weitere Blühen des Vereins sei. Die Festrede hatte Herr Kaplan Timmen aus Coesfeld übernommen, welcher sich in ¾stündiger, formvollendter Rede über die Würde des Arbeiterstandes verbreitete, und die Weltanschauung des kath. Arbeiters und des glaubenslosen Arbeiters miteinander verglich und den Gegensatz zwischen beiden charakterisierte. Als leuchtendes Vorbild für den kath. Arbeiter stellte er den hl. Paulus und den hl. Joseph dar und feuerte die Mitglieder an, stets beiden treu zu folgen. Lebhafter Beifall folgte Präses kleidete den Dank der Anwesenden in herzlichen Worten an den Redner. Der Präses des Jugendvereins St. Joseph, Herr Kaplan Arden überführte nun 15 Mitglieder seines Vereins in den Arbeiterverein und ermahnte die jungen Mitglieder, auch in diesem Vereine den Wahlspruch des Jugendvereins: „Tapfer un treu" auch fernerhin zu beherzigen. Herr Kaplan Plake nahm sodann die neuen Mitglieder auf und richtete an sie die Bitte treue Mitglieder zu werden. Gemeinschaftliche Lieder und ein Vortrag der Gesangsabteilung trugen zur Hebung der Feier wesentlich bei.

)::(**Auszichnung.** Anläßlich des 75jährigen Jubiläums der Handelskammer Wesel wurde dem Vorsitzenden der hiesigen Abteilung Herr Fabrikanten Dr. Schwartz der Rote Adlerorden IV. Klasse verliehen.

„" **Jugend-Abteilung des katholischen Frauenbundes.** Zur öffentlichen Einführung des Studienzirkels findet am Dienstag, den 1. Juli 8 Uhr im Gesellenhaus der erste Vortrag statt. Herr Lehrer **Niehuiser** hat in freundlicher Weise das Referat für diesen Abend übernommen. Das umfassende Thema, welches sicher allen Jugendbund-Damen recht viel Anregung geben wird lautet: **„Die Einführung in das Wesen der deutschen Literatur und die Geschichte desselben."** Auch sollen zur näheren Beleuchtung des Vortrages Rezitationen dienen, die den Werken der bedeutendsten Dichter entnommen sind. — Im Interesse des Studienzirkels wäre es nun wünschenswert, daß doch alle Damen des Jugendbundes an dem Vortrag teilnehmen, Auch alle Damen, die der Jugend-Abteilung noch fern stehen, sind auf morgen Abend freundlichst eingeladen. Für den Herrn Redner wird der beste Dank der sein, wenn er sein Wissen nicht nur einigen Mitgliedern des Bundes mitteilen kann, sondern dem ganzen Jugendbund.

Zur Aussperrung in der Bocholter Textilindustrie.

Zu dem in Nr. 148 des „Bocholter Volksblattes" auf Wunsch von Arbeitgeberseite veröffentlichten Berichte der „Köln. Ztg." über das Ende der Krefelder Färberbewegung wird uns von der Bezirksleitung des christl. Textilarbeiterverbandes geschrieben:

Es dürfte sich erübrigen über den Verlauf und Hergang der Krefelder Färberbewegung ebenso über die derzeitige verfehlte Haltung des „freien" Textilarbeiterverbandes noch vieles zu schreiben. Die Arbeiterschaft ist über diese Angelegenheit hinreichend orientiert; ganz besonders die christliche Arbeiterschaft, die aus grundsätzlichen Erwägungen heraus den vom christl. Textilarbeiterverband in Krefeld eingenommenen Standpunkt voll und ganz teilt.

Soweit nun die gegenwärtige örtliche Situation in Frage kommt, möge die hiesige Organisation der Arbeitgeber gerade aus der Haltung des christl. Textilarbeiterverbandes in Krefeld schließen, daß wir eine Ueberspannung des Organisationsprinzips ablehnen und grundsätzlich verurteilen. Man bringe auch nur einen stichhaltigen Beweis dafür, daß bei der Bewegung hier am Orte, von den Arbeitern, bezw. der Textilarbeiterorganisation, „der an sich gesunde Organisationsgedanke überspannt wurde." Eine genaue Schilderung des ganzen Verlaufs der jetzigen Bewegung am Orte würde das Gegenteil dartun. **Die Fabrikanten-Vereinigung hat es ja in der Hand, die Probe aufs Exempel dahin zu machen, bezw. sich Gewißheit darüber zu verschaffen, ob der christliche Textilarbeiterverband hier am Orte nicht dieselbe Haltung einnimmt, wie in Krefeld. Sie bewillige nur bezüglich der Lohnfrage den hiesigen Textilarbeitern soviel, als es der Arbeitgeberverband in Krefeld getan hat. Die Arbeiter würden das dankbar anerkennen, und der Friede wäre gesichert.**

Ein Satz aus dem Bericht der „Köln. Ztg." bedarf noch der Berichtigung. Die „Köln. Ztg." schreibt von dem mit Geldmitteln nur dürftig ausgestatteten christl. Textilarbeiterverband. Diese Behauptung ist vollständig unzutreffend. **Der christl. Textilarbeiterverband verfügt über eine starke, gut fundierte Kasse.** Diese Tatsache sei hier nur zur Richtigstellung erwähnt, nicht aber aus der Absicht heraus, um damit anzudeuten, daß bezüglich der Dauer der Aussperrung die Dinge unbesorgt ihren Lauf nehmen könnten. Die Arbeiterschaft sowohl wie der Verband würden es bedauern, wenn der gegenwärtige Streik zu einen reinen Macht- und Prinzipienkampf ausarten sollte. Sie wünschen vielmehr, daß vorhandene Mißverständnisse geklärt, und auf dem praktischen Boden der Notwendigkeit, Möglichkeit und Gerechtigkeit die Frage recht bald eine befriedigende Lösung finden möge.

Neuere Nachrichten.

Vom Reichstag.

* **Berlin**, 28. Juni. In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde die **dritte Lesung der Wehrvorlage** absolviert. Bei der einleitenden Generaldebatte, bei der wie in den letzten Tagen überhaupt, nur Sozialdemokraten sprachen, kam es zu einer heftigen Szene zwischen dem Reichskanzler und dem Sozialdemokraten Scheidemann. Die endgültige Verabschiedung der Vorlage konnte heute noch nicht erfolgen, da eine Anzahl namentlicher Abstimmungen u. a. über die Bewilligung von sechs Kavallerie-Regimentern beantragt sind. Diese Abstimmungen sollen erst Montag vorgenommen werden. Der Wehrbeitrag wurde wieder heute in 3. Lesung angenommen.

Die Lage auf dem Balkan.

* **Wien**, 28. Juni. Die neue Freie Presse meldet aus Bukarest: Die Lage scheint gebessert. In der vergangenen Nacht erhielt Rumänien Nachrichten aus Belgrad und Sofia welche darauf hindeuten, daß der Konflikt zwischen Serbien und Bulgarien sich auf friedlichem Wege lösen läßt. Die Mobilisierungsvorbereitungen der rumänischen Armee wurden alsbald vorläufig unterbrochen. Nach dem Neuen Wiener Abendblatt hat Rumänien aber ein allgemeines Ausfuhrverbot für Bulgarien erlassen.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Josef Weber; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: H. Temming. Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

Kath. Fräulein
in den 30er Jahren, in allen Zweigen des Haushalts und Garten durchaus erfahren, sucht zum 1. Aug. oder früher Stelle als
Haushälterin
in bess. frauenlosen Haushalt.
Offerten u. **K. B. 1791** an die Expedition d. Bl.

Suche auf sofort Stelle als
Ackerknecht
wegen Aufgabe der Ackerwirtschaft meines jetzigen Arbeitgebers. Gute Zeugnisse vorhanden.
Offerten unter **P. B.** an die Exped. d. Bl.

Sichere Existenz
bietet zweifellos der
Chauffeur-Beruf.
Näheres durch die **Andalusische Automobil-Industrie, Bernburg.**
Stellung nach der Ausbildung vertraglich garantiert.

Wohnhaus
mit Gärtchen
oder passendes **Bauerngrundstück** in der Nähe der Stadt zu kaufen gesucht.
Offert. mit Preisangabe unter **L. B. 6** an die Exped. d. Bl.

Haus-Verkauf.
Das von den Eheleuten Joh. Wienand, Bocholt, Feldmark 572, bewohnte **Haus nebst Vorgarten** ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Anfragen an
Aug. Hedling, Duisburg.
Zieglerstr. 95.

Geschäftslokal
ev. mit **Wohnung** an Hauptstraße **zu vermieten.**
Näheres in der Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Niederbruch 12.

„Warm anempfehlen ist Zucker's Patent-Medizinal-Seife gegen unreine Haut,
Pickel,
Mitesser, Knötchen, Pusteln usw. Spezial-Arzt Dr. W." à St. 50 Pf. (15% ig) und 1,50 M. (35% ig, stärkste Form). Dazu Zuckooh-Creme (à 50 und 75 Pf.) Zu haben bei Peter Rolf, Nordstr.

Debuco! Gebirgs-Wacholder Extrakt. Altbewährt bei Husten-, Lungen. u. Magenleiden. Reinigt vortrefflich das Blut. Als Hustenmittel bei Kindern unerreicht à Flasche M. 0.75 u. 1.50.
Nur bei Gebr. Steiner, Drog.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Sonntag morgen 3 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Ehefrau
Lokomotivführer Heinr. Ahlers
Katharina geb. Buchholz
nach längerem, schweren Leiden nach öfterem Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 60 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Teilnahme bitten
im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Heinrich Ahlers.
Bocholt, Osterfeld, Düsseldorf, Leipzig, Lingen, Köln, Cleve, Amsterdam, New-York, den 29. Juli 1913.
Das feierliche Seelenamt findet am Mittwoch, den 2. Juli morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche statt, darnach die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu frdl eingeladen wird.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, bitten dieses als solche anzusehen.

Dr. Bergmann's Wasserheilanstalt. Luftkurort Cleve. System Kneipp. Bei Nervenleiden auch seelische Behandlung 2c. Prospekte gratis.

✝
Das Sechswochenseelenamt
für den verstorbenen Herrn
Wilhelm Wiese
findet am Dienstag morgen ½9 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Heugras-Verkauf
in Krechting
am Donnerstag, 3. Juli, vormittags 9½ Uhr
50 große Parzellen schönes, volles Heugras
für Herrn Albert Beckmann.
W. Tospass, Rhede.

Unsere
Vertretung
für Rhede und Umgegend ist frei. Reflektanten wollen sich an uns wenden.
Gebrüder Trieg,
Weingroßhandlung,
Ahaus i. W.

60 bis 80 Erd- u. Betonarbeiter
f. die Schleusenbaustelle Gleesen, Hefferte und Venhaus sofort gesucht. Lohn nach Uebereinkunft.
Meldungen Baustelle
Gebr. Echterhoff.

Erdbeeren
Prachtware, jetzt per Pfund **25, 30 und 40 Pfennig** empfiehlt
Plantage Behnen,
Eienern.

Heinrich Storm,
Bocholt,
Gartenstr. Nr. 6, Telephon 183, empfiehlt seine
Hauderei
zur gefl. Benutzung bei Hochzeiten, Kindtaufen, Geschäfts- und Vergnügungstouren usw.
Stellung sämtlicher Wagen ein- und zweispännig.

Hunde werden bl gblank mit Dr. Busleb's medizinischer Hundeseife Bester Schutz vor Räude. a. Kot. 50 Pfg. Nur bei:
Gebr. Steiner, Drogerie.

Haarausfall!
Schuppen beseitigt das herrlich duft. Arnika-Blütenöl „Bodin". Jedes Haar wird prächtig à Fl. 50 Pf. Man wasche öfters mit Dr. Busleb's Brennesselspiritus. à Fl. 75 Pfg. Nur bei **Gebr. Steiner, Drogerie.**

Dienstag, den 1. Juli, beginnt mein

SAISON-AUSVERKAUF.

140 cm breit Schürzensiamosen	**60 Pf.**
Bettkattun, waschecht	**25 „**
Bettmöbel, waschecht	**30 „**
Damenhemden	**90 „**
Damenbeinkleider	**85 „**

Einzelne Damenhemden etc.
bedeutend unter Preis!

Kissenbezüge, weiß	**50 Pf.**

1 Partie einzelner Kissenbezüge
im Werte bis zu 3½ Mark
durcheinander Mark 1,50

Damen-Waschröcke	**85 Pf.**
Damen-Blusenschürzen	**90 „**
Mädchenschürzen	**65 „**
Knabenschürzen	**35 „**
Lederschürzen	**25 „**
Kaffeedecken, echt	**85 „**
Künstlerdecken	**250 „**
Künstlerdecken, kleine	**180 „**
Überhandtücher, bestickt	**50 „**
Tischläufer, bestickt	**50 „**
Sofakissen	**50 „**
Kokosmatten	**50 „**
Bettvorleger	**75 „**
Markttaschen	**70 „**
Lederhandtaschen moderne Form	**90 „**
1 Partie Damengürtel	**20 „**
Batist-Taschentücher mit gest. Ecken	**20 „**
Karr. Kindertaschentücher, Dtz.	**70 „**
Kinderstrümpfe schwarz und braun, Größe 1	**10 „**

Um mit den Restbeständen der Frühjahrs- und Sommersaison unbedingt zu räumen, habe ich die Preise, namentlich derjenigen Artikel, die dem Modewechsel unterworfen sind

ganz erstaunlich niedrig gestellt.

1 Partie Damen-Mäntel, schwarz u. farbig — früher 10—25 M. 28—45 M. / jetzt 5—15 M. 18—28 M.

1 Partie Jackenkleider — früher 18—30 M. 40—65 M. / jetzt 10—20 M. 25—40 M.

1 Partie Kostümröcke — früher 5—9 M. 12—20 M. / jetzt 3—6 M. 8—13 M.

1 Partie Damenblusen, Wolle u. Seide — früher 7—10 M. 12—20 M. / jetzt 4— 6 M. 8—10 M.

1 Partie Kinderkleider, Wolle — früher 5—10 M. 12—20 M. / jetzt 3—6 M. 8—12 M.

Musseline, Waschstoffe, weiße Kleider, Blusen, Röcke, Kinderkleider, und Waschstoffe bedeutend unter Preis!

Reste aller Art besonders billig!

Auf wollene Kleiderstoffe, Unterröcke, Gardinen, Tischdecken etc. etc. gewähre ich während der Ausverkaufstage gegen Barzahlung

10 % RABATT

In meiner Filiale, Ravardistrasse 4:

1 Partie Herren-Anzüge — früher 18—24 Mk., 30—45 Mk. / jetzt 12—18 Mk., 20—30 Mk.

1 Partie Jünglings-Anzüge — früher 12—20 Mk., 25—38 Mk. / jetzt 8—15 Mk., 18—24 Mk.

1 Partie Knaben-Anzüge — früher 6—12 Mk., 15—25 Mk. / jetzt 3—8 Mk., 10—18 Mk.

1 Partie Fantasie-Westen weiß u. farbig (früher bis 6 M.) durcheinander M. 1.50.

1 Partie Herren-Mützen durcheinander 50 Pf. **Knaben-Mützen** 25 Pf.

1 Partie farbige Chemisettes mit Manschetten (fehlerhaft) durcheinander 25 Pf.

Auf Herren-Anzüge, Jünglings-Anzüge, Knaben-Anzüge, die nicht im Preise zurückgesetzt sind, sowie auf Buxkin-Hosen, Lüsterjoppen, Fantasiewesten, Oberhemden etc. etc. gewähre ich während der Ausverkaufstage gegen Barzahlung

10 % RABATT

G. Gompertz am Markt.